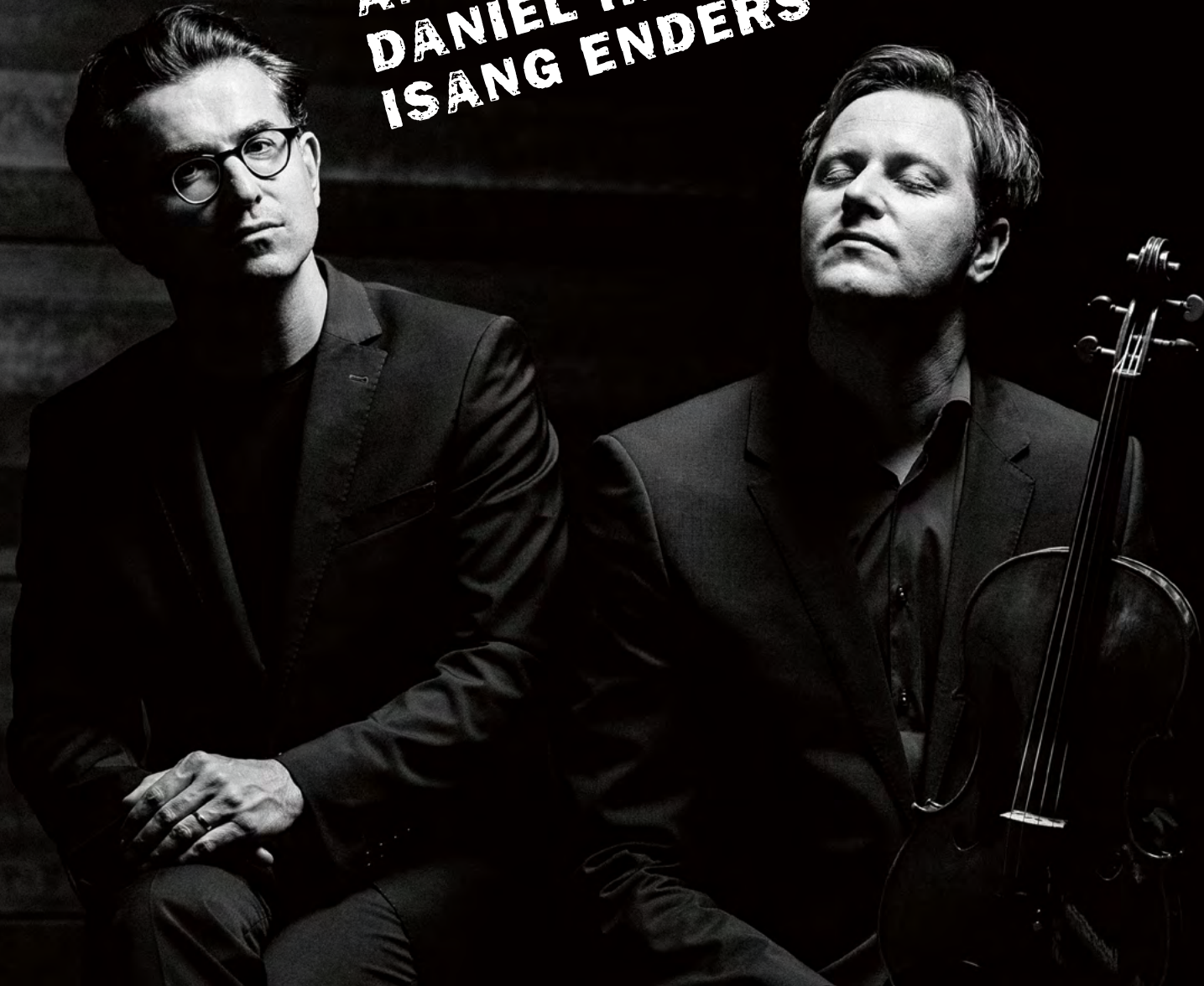


BRAHMS
Viola Sonatas Op. 120
Trio Op. 114

ANDREAS WILLWOHL
DANIEL HEIDE
ISANG ENDERS





JOHANNES BRAHMS (1833-1897)

Sonate für Viola und Klavier in f-Moll /

Sonata for Viola and Piano in F Minor, Op. 120 No. 1 (1894)

- | | |
|------------------------------|-------|
| 1 I. Allegro appassionato | 08:13 |
| 2 II. Andante un poco adagio | 04:46 |
| 3 III. Allegretto grazioso | 04:07 |
| 4 IV. Vivace | 05:17 |

Sonate für Viola und Klavier in Es-Dur /

Sonata for Viola and Piano in E flat Major, Op. 120 No. 2 (1894)

- | | |
|-----------------------------------|-------|
| 5 I. Allegro amabile | 08:44 |
| 6 II. Allegro appassionato | 05:18 |
| 7 III. Andante con moto – Allegro | 07:20 |

Trio für Klavier, Viola und Cello a-Moll /

Trio for Piano, Viola and Cello in A Minor, Op. 114 (1891)*

- | | |
|----------------------------|-------|
| 8 I. Allegro | 08:10 |
| 9 II. Adagio | 07:25 |
| 10 III. Andantino grazioso | 04:39 |
| 11 IV. Allegro | 04:54 |

Total Time 68:59

ANDREAS WILLWOHL Viola

DANIEL HEIDE Piano

***ISANG ENDERS** Cello

Recording:

VIII 2016 (Tr. 1-7); VIII 2018 (Tr. 8-11), Fürstensaal, Hochschule für Musik Franz Liszt, Weimar

Recording Producer, Editing & Mastering: Joachim Müller · Piano Technician: Dirk Höhne

Publishers: G. Henle Verlag München

© 2018 Exclusively licensed to Avi-Service for music © 2020 Avi-Service for music, Cologne/Germany

42 6008553952 9 · All rights reserved · STEREO · DDD · GEMA · LC 15080 · Made in Germany

Fotos: © Guido Werner (Willwohl, Heide); Bom Arts (Enders)

Design: www.BABELgum.de · Übersetzungen / Translations: Stanley Hanks · www.avi-music.de

www.danielheide.net · www.andreaswillwohl.de · www.isangenders.com



DER SPÄTE BRAHMS

BRAHMS – Viola-Sonaten, Trio

Die Sonate in f-Moll op.120 von Johannes Brahms war vor 22 Jahren eines der ersten Stücke, die Daniel und ich spielten. Wir bemerkten schon damals die ungeheure Ernsthaftigkeit des Stückes, das mit großen Intervallsprüngen und abrupten emotionalen Wechseln gleich zu Beginn den Eindruck erweckt, als bewege man sich über Kontinente. Wie ein Lavastrom ergießt sich der Anfang, später steigt das zweite Thema in leisen dolce Farben suchend gen Himmel.

Über viele Jahre haben Daniel und ich immer wieder Werke von Brahms gespielt und kennengelernt. Bei ihm lag der Schwerpunkt beim Liedgut, bei mir waren es die Kammermusik und die sinfonischen Werke. Wir haben uns sozusagen von den Spätwerken zu den früheren Werken durchgearbeitet.

Die Sonaten op.120 weisen häufig reduzierte Motive und Ideen auf. Oft sind diese nur in Essenzen erkennbar und man scheint eine Art Vorwissen zu brauchen, um mehr Details verstehen zu können. So ist zum Beispiel in den ersten Takten der f-Moll Sonate im Klavier ein Zitat von Bach's Choral *O Haupt voll Blut und Wunden* erkennbar, kurz darauf setzt die Bratsche mit motivischen Elementen aus der *vierten Sinfonie* ein.

Die Es-Dur Sonate wiederum beginnt mit einer wundervollen Melodie, weist aber nach einer 8-taktigen Periode keine richtige Kadenz auf. Man sucht diese im Verlauf des ersten Satzes vergebens und hört sie erst in der Coda, dann aber als Bestätigung gleich mehrfach wiederholt.

Brahms' Idee, die Sonaten op. 120 auch für die Bratsche herausgeben zu lassen, zeigt die enge klangliche Verwandtschaft von Bratsche und Klarinette. Beide ähneln sehr dem Altregister der menschlichen

Stimme. Damit sollten die Kompositionen auch für eine breitere Öffentlichkeit erreichbar sein, denn gute Klarinettenisten waren zur Entstehungszeit und danach rar.

Eine sehr wichtige Rolle für das späte Schaffen von Brahms spielte der Klarinettenist und Bratscher Richard Mühlfeld. Er begann ursprünglich als 2. Geiger in der Hofkapelle Meiningen, lernte später autodidaktisch das Klarinettenspiel, wurde in Meiningen Soloklarinettenist und spielte aus Begeisterung Bratsche. Mühlfeld gelang es, Brahms zum erneuten Komponieren zu animieren. Er muss überzeugend gewirkt haben mit seiner außergewöhnlichen Musikalität und einem wunderbaren Ton.

Noch während seines Meininger Aufenthaltes berichtete Brahms Clara Schumann über dessen einzigartige instrumentale und interpretatorische Fähigkeiten: «Man kann nicht schöner Klarinette blasen als der hiesige Mühlfeld tut» (17. März 1891). Mit der Ankündigung zweier neuer Werke schreibt er ihr im Juli 1891 aus Ischl: «Diese beiden Stücke zu hören, freue ich mich einzig auf Meiningen. Du hast keine Idee von dem dortigen Mühlfeld. Er ist der beste Bläser überhaupt, den ich kenne.» Und kurze Zeit später heisst es: «Den Klarinettenisten dort zu hören, wäre Dir ein Vergnügen, ein Gaudium! Du würdest schwelgen, und ich hoffe, meine Musik soll Dich darin nicht stören» (Ischl, August 1891).

Es ist immer eine generelle Frage, ob man Transkriptionen von Werken spielt. Im Falle des Brahms Trios op.114 fiel die Entscheidung leicht, denn Bärenreiter bemerkte dazu: „Als mögliche alternative Besetzung zur Klarinette sah der Komponist – ähnlich wie beim Horntrio – die Viola vor. Das Werk wurde in beiden Besetzungen vor der Uraufführung (die Bratschenfassung spielte hier Joseph Joachim) und der Inverlagnahme geprobt.“ Wir waren erstaunt, wie gut dies im Trio op.114 gelingt, obwohl die Bratsche manchmal in sehr hohe Lagen aufsteigt. Jedes Instrument kann hier in seinen spezifischen Klangfarben zur Geltung kommen, Gegensätze und nahtlose Übergänge bereiten beim Spiel große Freude.

Daniel, Isang und ich

Daniel und ich trafen uns zum ersten Mal im Frühjahr 1995 im Goethe-Park in Weimar, bereits ein Jahr später spielten wir unseren ersten Sonatenabend. Über viele Jahre haben wir in Weimar und Berlin die Duo-Literatur studiert, viele inspirierende Stunden zusammen verbracht und unser Spiel immer als kammermusikalisches Schaffen gesehen.

2012 rief mich Isang an und fragte mich, ob ich Lust hätte, Klavierquartette zu spielen. Ich sagte sofort zu und schon wenig später erkannten wir während unserer Probenarbeit in Dresden, neben vielen musikalischen Gemeinsamkeiten bei Schumann und Brahms, auch eine Menge anderer Interessen.

Es gibt kaum Erfüllenderes, als mit neugierigen Musikern Werke zu erarbeiten und Konzerte zu spielen. Durch die gemeinsame Arbeit sind wir drei Musiker zu Freunden geworden, in der Musik und darüber hinaus.

© 2019 Andreas Willwohl

BRAHMS – Viola Sonatas, Trio

Brahms' Sonata in F Minor, Op. 120 was one of the first works Daniel and I played together 22 years ago. We already noted the work's weighty, intense urgency: with wide interval leaps and abrupt emotional shifts from the onset, it feels like a voyage between continents. The beginning flows like lava; later on, the second theme raises its sweet melody in soft hues, striving toward heaven.

Through the years, Daniel and I have explored and played many works by Brahms. Daniel has gotten to know Brahms' lieder output particularly well; in my case, I have become quite familiar with the chamber and orchestral music. Each new exploration of a work by Brahms has added something to our insight; our current interpretation of the late sonatas, Op. 120, has profited from that accumulated experience. Thus we have worked through his output from back to front, so to speak.

In my view, the key to Brahms' two last sonatas, Op. 120, is to grasp their deliberate sparseness of motifs and ideas. They are often only perceivable in essence, as something for those who know this music well, as if some kind of previous knowledge was required to fathom further details. Thus the first bars of the F Minor Sonata contain a quote from the Bach chorale *O Haupt voll Blut und Wunden*; the viola's entry, soon thereafter, contains motif fragments from Brahms' own *4th Symphony*.

On the other hand, the E Flat Major Sonata sets in with a gorgeous melody, which, nevertheless, refrains from resolving or concluding in any sort of harmonic cadence. In fact, we only hear the theme's concluding cadence when we reach the first movement's coda, where it is then reiterated several times as a sort of comforting reassertion.

Brahms' own idea to allow the viola to be featured as an alternative instrument to the clarinet shows the two instruments' affinity in terms of timbre; both are close in range to the human contralto voice. Good clarinetists were still rare in Brahms' day; therefore he probably wanted to reach a wider audience by allowing an additional version of these two sonatas for viola and piano.

Clarinetist and violist Richard Mühlfeld fulfilled an essential function in Brahms' late output. Mühlfeld started out as a second violinist at the Meiningen Hofkapelle; later he self-taught himself to play the clarinet, became Principal Clarinet in the same court orchestra, and also loved to play viola. Since it was Mühlfeld who succeeded in inspiring Brahms to take up composition again, he must have been someone who combined outstanding musicianship with gorgeous sound.

Clara Schumann heard Mühlfeld when he was still a member of the Meiningen orchestra, and she had nothing but praise for his unique performing talent: "One cannot play the clarinet more beautifully than Mühlfeld, here in Meiningen", she wrote on 17 March 1891. Brahms wrote to her from Bad Ischl in July of the same year and announced two new works. "To hear these two new pieces performed, I am only looking forward to Meiningen. You simply can't imagine how well their clarinetist Mühlfeld plays! He is the best wind instrument player I have ever heard." Shortly thereafter, he wrote: "If you could just hear their clarinetist, you would have so much enjoyment – a feast! You would fall into raptures, and I hope the new music I have written will not prevent you from doing so" (Bad Ischl, August 1891).

The question whether or not one should play transcriptions of original works is regarded by some as fundamental. The decision was easy, however, in the case of the Brahms Trio Op. 114, since, as we read in the Bärenreiter edition, "in this trio the composer himself foresaw the viola as a possible alternative to the clarinet, similarly to the horn trio. Already prior to the work's public première and

publication, it was tried out in both versions, for clarinet and for viola (the viola version was played by Joseph Joachim)." We were astounded to find how well this works in the Trio, Op. 114, although the viola is occasionally required to ascend to lofty heights. In terms of timbre, each one of the three instruments "comes into its own"; as performers, we thoroughly enjoyed the work's many contrasts along with its smooth transitions.

Daniel, Isang and me

Daniel and I met for the first time at the Goethe Park in Weimar in early 1995; one year later we were already performing our first duo sonata recital in public. In 1998 we performed at the Hanns Eisler University of Music in Berlin; in the course of the following years, we played a great number of works for viola and piano in that conservatory's Studiosaal auditorium on a regular basis. Permanent viola/piano duos were still rare in those days. This duo collaboration has continued to run like an important thread through our lives until today.

In 2012 Isang Enders called me and asked me if I would like to play piano quartets in an ensemble with him. I immediately said "Yes", and, a couple of weeks later, in Dresden, we not only found we had many musical approaches in common when playing Schumann and Brahms, but that we also share several hobbies.

There is nothing more marvelous than to be able to explore and perform music with curious, enthusiastic colleagues. Both chamber music partners are now my friends, in music and beyond.

© 2019 *Andreas Willwohl*

ANDREAS WILLWOHL Bratsche

Andreas Willwohl gehört heute zu den führenden Bratschisten seiner Generation. Ausgebildet von Alfred Lipka an den Musikhochschulen „Franz Liszt“ in Weimar und „Hanns Eisler“ in Berlin, erhielt er wichtige künstlerische Impulse durch Wilfried Strehle, das Alban Berg Quartett, Norbert Brainin, Eberhard Feltz und Kim Kashkashian. Er gewann Preise beim Concours International de Bordeaux (2002) sowie bei der Sommerakademie Mozarteum Salzburg (2008), war Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes und wurde von dem Verein Yehudi Menuhin Live Music Now Berlin e.V. gefördert. Als Bratschenvirtuose und Kammermusikpartner war Andreas Willwohl Gast bei zahlreichen internationalen Musikfestspielen, wie der Schubertiade Schwarzenberg, dem Schleswig Holstein Musikfestival, den Salzburger Festspielen sowie dem Festival Internacional de Música Clásica de Bogotá und musizierte u.a. mit Johannes Moser, Wolfgang Emanuel Schmidt, Julian Steckel, Isang Enders, Marc-André Hamelin, Lauma Skide und Daniel Heide.

Solistisch trat er u.a. mit dem RSO Berlin, dem Korean Chamber Orchestra, den Brandenburger Sinfonikern, dem Litauischen Kammerorchester, dem Deutschen Kammerorchester Berlin sowie den Metamorphosen Berlin und Dirigenten wie Marek Janowski, Patrick Lange, Christoph Poppen, Matthias Foremny, Conrad van Alphen und Wolfgang Emanuel Schmidt auf. Die Berliner Philharmonie, das Seoul Arts Center, die Toppan Hall Tokio, das Auditorium Dijon und das Palais de Congress Metz zeugen von seiner Reisetätigkeit. Eine Vielzahl von CD- und Rundfunkaufnahmen, erschienen bei Pentatone und Audite, dokumentieren sein Schaffen.

Seit 2011 ist er Professor an der Nürnberger Hochschule, er gibt Meisterkurse in Europa und Asien. Seit 2015 ist er Mitglied des Mandelring Quartetts, 2012 gründete er das Ensemble Ceres. 2017 schrieb die Presse unlängst nach einem Konzert in der Berliner Philharmonie: „Seit Thomas Kakuska vom Alban Berg Quartett hat mich kein Bratschist mehr so in einer Kammermusikformation überzeugt wie er.“ Andreas Willwohl spielt auf einer Viola von Stefan Peter Greiner mit einem Bogen von Dominique Peccatte.

www.andreaswillwohl.de

ANDREAS WILLWOHL Viola

Andreas Willwohl is one of the leading violists of his generation. He trained with Professor Alfred Lipka at the Universities of Musik “Franz Liszt” in Weimar, and “Hanns Eisler” in Berlin; he also received valuable artistic counsel from renowned musicians including Wilfried Strehle, Norbert Brainin, Eberhard Feltz, Kim Kashkashian, and the members of the Alban Berg Quartet. He was a prizewinner at the Concours International de Bordeaux (2002) and at the Salzburg Mozarteum Summer Academy, and was awarded study grants by the Studienstiftung des deutschen Volkes and the Yehudi Menuhin Live Music Now Foundation in Berlin.

As a viola virtuoso and chamber music partner, Andreas Willwohl has appeared at a number of international festivals including Salzburg, Schubertiade, Schleswig-Holstein and Bogotá; he played with colleagues including Johannes Moser, Julian Steckel, Wolfgang Emanuel Schmidt, Isang Enders, Marc-André Hamelin, Lauma Skride and Daniel Heide.

As a soloist he has concertized with the Berlin RSO, Korean Chamber Orchestra, the Brandenburg Symphony, the Lithuanian Chamber Orchestra, the Deutsches Kammerorchester Berlin, and the Metamorphosen Chamber Philharmonic (Berlin), collaborating with conductors of the likes of Marek Janowski, Patrick Lange, Christoph Poppen, Matthias Foremny, Conrad van Alphen, and Wolfgang Emanuel Schmidt, and appearing in venues including the Berlin Philharmonie, Seoul Arts Center, Toppan Hall in Tokyo, the Auditorium in Dijon, and Metz Congress Hall. A great number of broadcast recordings and CD releases on the Pentatone and Audite labels offer further proof of his versatile talent. In 2011, Andreas Willwohl was appointed viola professor at Nuremberg University of Music; he imparts masterclasses in Europe and Asia on a regular basis. He has been a member of the Mandelring Quartet since 2015, and in 2012 he founded the Ceres Ensemble. After one of his appearances at the Berlin Philharmonie, a critic wrote: “Not since the Alban Berg Quartet’s Thomas Kakuska have I found the performance of a violist in a chamber music ensemble so utterly convincing.” Andreas Willwohl plays an instrument by Stefan Peter Greiner with a bow by Dominique Peccatte. www.andreaswillwohl.de

DANIEL HEIDE Klavier

Der aus Weimar stammende Pianist Daniel Heide zählt zu den gefragtesten Liedbegleitern und Kammermusikern seiner Generation. Er konzertiert in Konzertreihen und Festivals in ganz Europa und Asien, u.a. in den Konzerthäusern in Wien, Berlin und Dortmund, der Wigmore Hall London, bei den Schubertiaden in Schwarzenberg/Hohenems (A) und Villabertrán (ESP), dem Heidelberger Frühling und dem Oxford-Liedfestival.

Zu seinen ständigen Partnern zählen Sänger und Sängerinnen wie André Schuen, Christoph Prégardien, Simone Kermes, Britta Schwarz und Roman Trekel und Tobias Berndt. Ausserdem spielt er Liederabende mit Regula Mühlemann, Fatma Said, Christina Landshamer, Benjamin Appl, Sheva Tehoval, Dietrich Henschel, Dorottya Lang, Patrick Grahl, Katharina Konradi, Hanno Müller-Brachmann, Luca Pisaroni und Johannes Weisser.

Ebenso liebt er die Arbeit im melodramatischen Kontext mit Sprechern und Schauspielern wie u.a. Christian Brückner, Udo Samel, Thomas Thieme, Markus Meyer und Hanns Zischler. Mit der deutsch-griechischen Mezzosopranistin Stella Doufexis verband ihn eine enge Zusammenarbeit. Ihre gemeinsam aufgenommene CD *Poemes* mit Liedern von Claude Debussy erhielt den Preis der Deutschen Schallplattenkritik. Als Partner in Sonatenabenden konzertiert er u.a. mit Solisten wie Sabine Meyer, Andreas Willwohl, Tabea Zimmermann, Antje Weithaas, Wolfgang Emanuel Schmidt, Jens Peter Maintz und Danjulo Ishizaka.

Er ist Begründer und künstlerischer Leiter der Konzertreihe *Der lyrische Salon – Liederabende auf Schloss Ettersburg*. Diese Konzertreihe existiert seit 2011 als eine der wenigen reinen Liederabendreihen weltweit. Als pianistischer Partner einer Vielzahl renommierter Gesangssolisten hat er dort schon über 50 Liederabende aufgeführt.

Als Duo musizieren Andreas Willwohl und Daniel Heide gemeinsam bereits seit ihrem Studium. Ihren ersten Sonatenabend gaben Sie im Jahr 1996.

www.danielheide.net

DANIEL HEIDE Piano

Born in Weimar, pianist Daniel Heide is one of the most sought-after vocal accompanists and chamber musicians of his generation. He performs in recital series and festivals all over Europe as well as in Asia: for instance, in the Konzerthäuser in Vienna, Berlin, and Dortmund, the London Wigmore Hall, the Schubertiade in Austria (Schwarzenberg and Hohenems) and in Spain (Vilabertrán), the Heidelberg Spring Festival, and the Oxford Lieder Festival.

In addition to his ongoing collaboration with vocalists including André Schuen, Christoph Prégardien, Simone Kermes, Britta Schwarz, Roman Trekel, and Tobias Berndt, he has also accompanied lieder recitals with renowned singers such as Regula Mühlemann, Fatma Said, Christina Landshamer, Benjamin Appl, Sheva Tehoval, Dietrich Henschel, Dorottya Lang, Patrick Grahl, Katharina Konradi, Hanno Müller-Brachmann, Luca Pisaroni, and Johannes Weisser.

He also loves sharing the stage with actors and narrators including Christian Brückner, Udo Samel, Thomas Thieme, Markus Meyer, and Hanns Zischler. Daniel Heide cultivated an intense musical partnership with the late German-Greek mezzo-soprano Stella Doufexis. Their CD *Poèmes*, with songs by Claude Debussy, was awarded the German Record Critics' Prize. As a chamber music partner in duo sonata recitals, he has concertized with outstanding soloists including Sabine Meyer, Andreas Willwohl, Tabea Zimmermann, Antje Weithaas, Wolfgang Emanuel Schmidt, Jens Peter Maintz, and Danjulo Ishizaka.

Daniel Heide is the founder and artistic director of the vocal recital series *Der lyrische Salon*. Held in Ettersburg Castle near Weimar, the series has existed since 2011 and is one of the few, anywhere in the world, devoted exclusively to artsong. In that context he has accompanied a great number of celebrated soloists of the lied genre in over 50 recitals.

Andreas Willwohl and Daniel Heide have been playing together as a duo ever since they were students: they performed their first duo sonata recital in 1996.

www.danielheide.net

ISANG ENDERS Violoncello

Rasch hat sich der Cellist Isang Enders als Musiker von neuen Konzeptionen und einer ständigen Spurensuche ausgezeichnet, was er mit seinem besonders breiten Repertoire immer wieder unter Beweis stellt. Mit seiner frühen Veröffentlichung der Cellosuiten von Johann Sebastian Bach auf CD und Schallplatte wird in der *FAZ* sein „überwältigendes spieltechnisches Können und frühreife Auffassungsgabe“, welche zu einer „Interpretation, die sich mit den besten messen kann“ beschrieben. Auch das *BBC Music Magazine* lobt ihn besonders.

Mittlerweile konzertiert Isang Enders um den ganzen Globus und stellt dabei die Breite seines Repertoires nicht nur solistisch, sondern auch kammermusikalisch in den Vordergrund. Er spielte das *Cellokonzert* von Unsuk Chin in Stavanger, Paris, Tokio und auch San Paolo. Letzthin spielte er mit seinen Kollegen des Sitkovetsky Trios die Uraufführung von Charlette Brays *Tripelkonzert* in England. Regelmäßig trifft man Isang Enders bei Festivals in Heidelberg, im Rheingau und bei vielen internationalen Kammermusikfesten. Er arbeitete mit Zubin Mehta, Christoph Eschenbach, Myung-Whun Chung und Eliah Inbal in den Musikstädten und Festivals Europas. Zusammen mit Igor Levit ist er Künstler der ersten Stunde des Schostakowitsch-Festivals in Gohrisch.

Er ist auf den Labels Oehms Classic, Berlin Classic und BIS vertreten.

1988 in Frankfurt geboren, kam er schon mit 12 Jahren in die Klasse der jungen Talente von Michael Sanderling. Er erhielt viele Anregungen und Impulse durch die Meisterklassen bei Gustav Rivinius, Truls Mørk, und, vor allem durch seinen Mentor, den amerikanischen Cellisten Lynn Harrell. Nach Stationen bei der Sächsischen Staatskapelle Dresden tauschte er die Position des 1. Cellisten gegen eine freiberufliche Karriere.

Isang Enders spielt auf einem Instrument von Jean Baptiste Vuillaume, Paris 1840 – dessen Erwerb vom amerikanischen Von-Mendelssohn-Fund unterstützt wird – und ein Cello von Tobias Gräter, Heidelberg 2015.

www.isangenders.com

ISANG ENDERS Cello

Isang Enders has rapidly established himself as a dynamic artist in search of new concepts and works for the cello, as displayed in his particularly wide range of repertoire. Upon the CD/vinyl release of his recording of the Bach suites for solo cello, the *Frankfurter Allgemeine Zeitung* hailed his “stunning technical prowess and precocious musical understanding”, leading to “an interpretation that can measure itself with the best.” The *BBC Music Magazine* also published a rave review.

Isang Enders concertizes around the globe, and his exceptionally wide range of repertoire is on full display in his solo and chamber music appearances. Thus he has performed Unsuk Chin’s *Concerto for Cello and Orchestra* in Stavanger, Paris, and São Paolo. More recently, with his colleagues of the Sitkovetsky Trio, he performed the world première of Charlotte Bray’s *Triple Concerto* in the UK. He is a regular guest in Germany at the music festivals of Heidelberg and Rheingau, as well as at further renowned festivals an international scale. Isang Enders has often shared the podium with renowned conductors in major classical music venues. He has thus collaborated with Zubin Mehta, Christoph Eschenbach, Myung-Whun Chung, and Eliahu Inbal. In a duo collaboration with renowned pianist Igor Levit he is one of the prominently featured artists at the Shostakovich Festival in Gohrisch (Germany). Isang Enders has recorded on the Oehms Classics, Berlin Classics and BIS labels.

Born in 1988 in Frankfurt, Isang Enders was accepted as a gifted young student into the class of Michael Sanderling at the age of twelve. He has received much inspiration and encouragement from masterclasses given by Gustav Rivinius, Truls Mørk, and, above all, through the mentoring of American cellist Lynn Harrell. After a four-year stint as Principle Cello of the Dresden Staatskapelle, he went freelance in 2012.

Isang Enders plays on a cello made in Paris in 1840 by Jean-Baptiste Vuillaume – the acquisition of which is supported through a generous grant from the Francesco Von Mendelssohn Fund (USA) – as well as on a cello by Tobias Gräter (Heidelberg, 2015).

www.isangenders.com